

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger,

Prof. DI Dr. Eduard Hochbichler, Universität für Bodenkultur

und

Landesforstdirektorin HRⁱⁿ DIⁱⁿ Elfriede Moser

am 12. Dezember 2019

zum Thema

**Große Aufgaben für das Multitalent Wald – Zukünftige
Entwicklungen und Maßnahmen zur Erhaltung der
entscheidenden Waldfunktionen**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt:

**DI Karl-Heinz Schaurhofer BA 0732/7720-11113, 0664/600 72 11113
www.max-hiegelsberger.at, www.facebook.com/maxhiegelsberger**

„Oberösterreich ist mit einer Waldfläche von rund 500.000 ha zu 42 Prozent bewaldet. 85 Prozent davon sind Wirtschaftswald, der Rest Schutzwald. Neben der Versorgung mit Holz und dem Schutz vor Naturgewalten dient der Wald auch der Erholung und der allgemeinen Wohlfahrt wie dem Klimaschutz. Die überragende Bedeutung der Wälder gerät aktuell durch Borkenkäfer und andere Kalamitäten unter Druck. Alle Beteiligten müssen nun ihre volle Konzentration auf die Aufforstung und Pflege des Waldes legen, damit dessen wichtige Leistungen auch in Zukunft gesichert sind.“
Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger

Multitalent Wald

Nach dem Forstgesetz hat der Wald als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen vorrangig vier Waldfunktionen zu erfüllen. Das sind die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion. Auf ein und derselben Fläche werden die Holzproduktion und die Erfüllung der anderen Waldwirkungen gleichzeitig sichergestellt. Besonders die steileren Flächen Oberösterreichs sind überwiegend mit Wald bestockt. Dieser Schutzwald reduziert das Risiko vor Abtragungen des Bodens, vor Steinschlag und Lawinen. Darüber hinaus speichert der Wald Wasser und wirkt ausgleichend auf das Klima, er schützt vor Lärm und Staub und hat somit gerade in Städten und deren Umland eine wichtige Wohlfahrtswirkung. Die Erholungsfunktion ist eine weitere wichtige Rolle des Waldes für die Bevölkerung. Im Wald erfolgen zunehmend Programme und Angebote zur Gesunderhaltung der Menschen. Der Wald schafft Ruhe und Ausgeglichenheit. Große Bedeutung haben Einzelbäume und geschlossene Waldstücke auch für die Kühlung der Städte an heißen Tagen. *„Der Wald ist ein*

Multitalent. Im Kampf gegen den Klimawandel kommt ihm ebenfalls eine entscheidende Rolle zu. Nachhaltige Forstwirtschaft mit stetiger Holzentnahme nutzt das volle Klimaschutzpotenzial der Wälder. Dafür muss aber auch der Absatz in Form von Bauholz oder Möbelholz gesichert sein. Aufforstungen und vor allem der rasche Stopp des Waldverlustes in anderen Teilen der Welt sind einige der entscheidendsten Maßnahmen gegen die Erderwärmung“, sagt Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger: „Für die Bewirtschaftung der Wälder gibt es nicht das EINE Waldbaukonzept oder die EINE Baumart. Mit einem auf die jeweiligen Waldbesitzer abgestimmten Konzept kann der Wald wirtschaftlich erfolgreich gemanagt werden und die Freude an der Fortwirtschaft erhalten bleiben.“

Nachhaltig vorhandener Rohstoff Holz

Rund 70.000 Waldeigentümer kümmern sich in Oberösterreich um den Wald, der Wald ist zu vor allem in der Hand von Landwirt/innen, Forstwirt/innen und Privatpersonen, die jeweils nur wenig Waldfläche bewirtschaften. Die Forstwirtschaft in Oberösterreich erfolgt damit sehr kleinflächig. Der Holzvorrat in Oberösterreichs Wäldern beträgt aktuell rund 160 Mio. Vorratsfestmeter. Aufgrund der vorausschauenden Nutzung stellen die Wälder den ökologischen und erneuerbaren Rohstoff Holz für die Gesellschaft nachhaltig bereit. „Seitens des Landes Oberösterreich bemühen wir uns aktiv um die vermehrte Nutzung des Baustoffes Holz. Im Bereich öffentliche Bauten weisen wir schon wegweisende Pilotprojekte auf, die auch als Vorbild für private Bauten dienen können. Holz ist regional verfügbar und sollte durch die liberalisierten Holzbauordnungen auch verstärkt eingesetzt werden. Im ersten Halbjahr 2020 wird es dazu eine Infokampagne geben“, so Hiegelsberger: „Die vermehrte Verwendung

von Bauholz sichert die Wertschöpfung durch das Schnittholz und damit die Motivation für die Waldbesitzer. Damit ist die notwendige Pflege der Wälder auch in Zukunft gesichert.“

Borkenkäfer und andere Kalamitäten verursachen Kahlfächen

In den letzten drei Jahren sind durch Kalamitäten große Kahlfächen in Oberösterreichs Wälder entstanden. Diese finden sich primär in ehemals fichtendominierten Beständen der unteren Waldstufe. Ursache dafür sind Borkenkäfer, Stürme, Schneedruck und Trockenheit. Der Schadholzanfall betrug im Jahr 2018 über 2 Mio. Festmeter, das ist mehr als die Hälfte des gesamten Holzeinschlages von rund 3,5 Mio. Festmeter (siehe Abbildung 1). Der Borkenkäfer hat eine Schadholzmenge von 1,2 Mio. Festmeter verursacht – die Käferkalamitäten haben somit ein noch nie dagewesenes Ausmaß erreicht. Das Schadensausmaß wird für 2019 auf etwa gleichem hohem Niveau geschätzt. Die Hauptschadensgebiete sind das Mühlviertel, aber auch das Inn- und Hausruckviertel und das gesamte Alpenvorland. 80 Prozent des Schadholzes ist im Bauern- oder Kleinprivatwald angefallen. *„Die Forstbehörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um die weitere Ausbreitung des Käfers hintanzuhalten. Alleine im Jahr 2019 ergingen 5.500 forstbehördliche Aufforderungen. Mein großer Respekt gilt allen Waldbewirtschafter/innen, die bei hochsommerlichen Temperaturen trotzdem in den Wald gegangen sind und Käferbäume entfernt haben. Auch die Oö. Holzindustrie hat ihren Teil geleistet und das Schadholz überwiegend abtransportiert. Dieses Zusammenspiel brauchen wir auch im kommenden Jahr wieder. Um den Holzmarkt zu entlasten wurden insgesamt rund 30 Holzlager angelegt“*, fasst Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger zusammen.

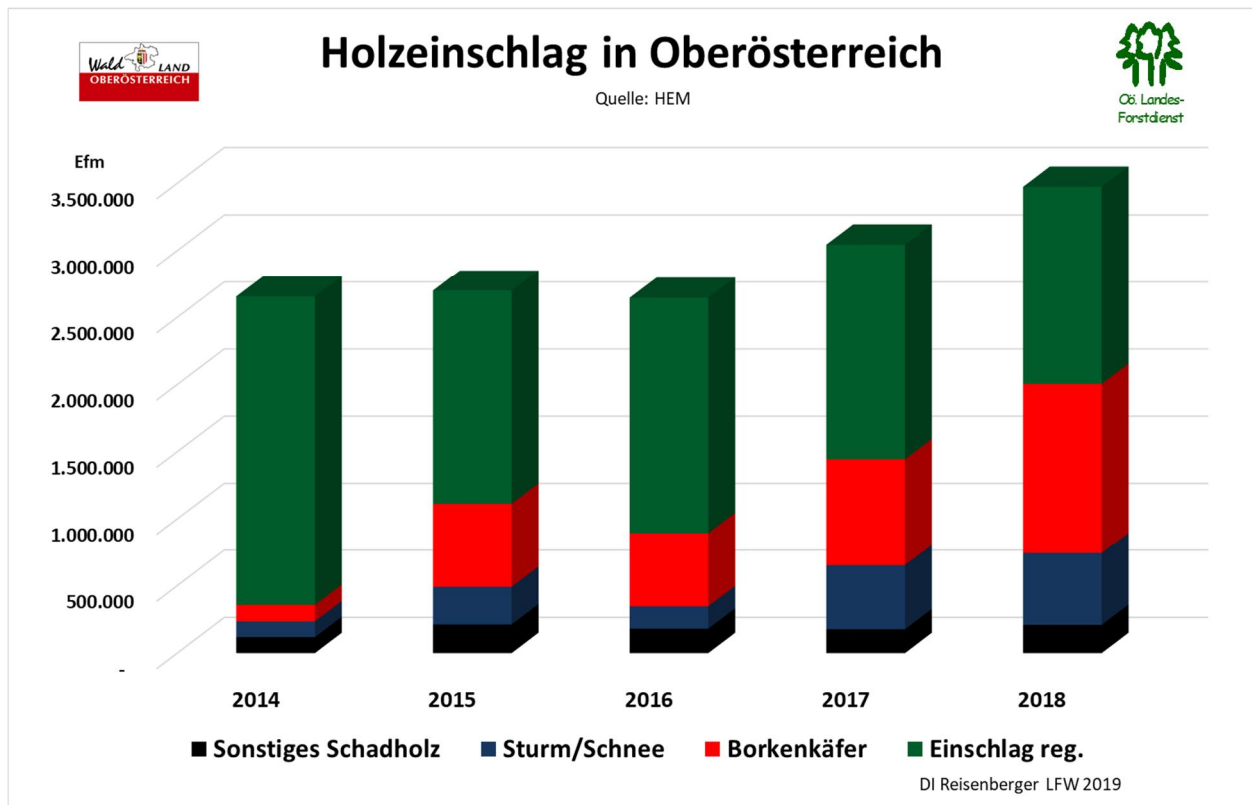


Abbildung 1: Entwicklung des Holzeinschlages 2014 bis 2018

Wiederbewaldung der Kahlfelder

Diese Kahlfelder stehen nun zur Wiederbewaldung an, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird. Die Wälder müssen auf die prognostizierten höheren Temperaturen und längeren Trockenzeiten angepasst werden. DI Dr. Eduard Hochbichler, Professor für Waldbau an der Universität für Bodenkultur in Wien, macht klar, worauf es dabei ankommt: *„Die standörtlichen Gegebenheiten wie mittlere Temperatur, Niederschlag, Seehöhe und Bodentyp sind die wesentlichen Kriterien für die Baumartenwahl. Für stabile Waldgesellschaften müssen passende Arten ausgewählt werden, die Aufforstungsbroschüren des Landesforstdienstes OÖ unterstützen dabei.“*

Für eine zukünftige Risikominderung durch Erhöhung der Widerstands- und Anpassungsfähigkeit sind Mischwälder mit zumindest zwei bis vier Baumarten anzustreben, in der kollinen Waldstufe Laubmisch- und mit zunehmender Seehöhe Laub-Nadelmischwälder. Im Regelfall sollen diese neben Laubbaumarten, vor allem Eiche und Buche, auch entsprechende Nadelholzanteile erhalten. Eine ökologisch und ökonomisch wertvolle Alternativbaumart ist die Tanne, sie ist der Fichte am ähnlichsten und besitzt hervorragende technische Eigenschaften. Bei den Nadelhölzern werden weiters auch die Lärche, Kiefer und die Douglasie, eine nordamerikanische Gastbaumart, die mit deutlich weniger Niederschlag und höheren Temperaturen zurechtkommt, bei Berücksichtigung ihrer baumartenspezifischen Ansprüche empfohlen. *„Der Landesforstdienst hat vor Jahren bereits über die Aufforstungsbroschüre hinaus wertvolle Entscheidungshilfen für die Jungbestandspflege herausgegeben. Nach der richtigen Baumartenwahl sind die heranwachsenden Bestände in der Jugend intensiv zu pflegen, insbesondere das Laubholz. Dadurch werden die Bestände widerstandsfähig gegen Wind, Schnee und in geringerem Ausmaß auch gegen Trockenheit. So können die Waldbestände in Zukunft die Wertschöpfung in der Forst-Holzkette als auch die restlichen Waldfunktionen sicherstellen“*, so Landesforstdirektorin Elfriede Moser.

Stabile Waldbestände benötigen Kooperation vor Ort

„Damit der gepflanzte als auch natürlich verjüngte Jungwald als Mischwald aufwachsen kann, ist die Mithilfe der Jägerschaft unabdingbar und die kontinuierliche Erfüllung der Abschusspläne eine zentrale Voraussetzung. Trotz intensivem Bemühen zur Erfüllung der

Abschusspläne ist vielenorts noch eine Verminderung der Wildstände anzustreben“, betont Prof. Hochbichler. Die komplexe Aufgabe der Wiederbewaldung erfordert das enge Zusammenspiel aller Betroffenen vor Ort, also der Waldbewirtschafter/innen, Jägerschaft als auch der Erholungssuchenden.

Wald-Maßnahmenpaket des Landes Oberösterreich

Das Land Oberösterreich hat ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Förderung entwickelt. Sowohl für die Aufforstung von Mischwäldern als auch für die Pflege der Jungwälder werden von der EU Förderungsgelder zur Verfügung gestellt. Diese betragen derzeit rd. 3 – 4 Mio. Euro pro Jahr (50 % EU, 30 % Bund und 20 % Land). Insgesamt stehen dem Land Oberösterreich durch eine Mittelaufstockung des Bundes um 6 Mio. Euro in der aktuellen Förderungsperiode LE 2014-2020 rund 20 Mio. Euro zur Verfügung. *„Der Großteil der Mittel dient auch zur Stärkung und Ausbalancierung der Waldwirkungen. Die Multifunktionalität wird bei der Waldbewirtschaftung auch durch Förderungen für Waldbau, Forstschutz und Schutzwaldpflege sichergestellt*“, sagt Landesforstdirektorin Elfriede Moser: *„Die Zielsetzung ist, möglichst rasch wieder gesunde, stabile aber auch leistungsfähige Mischwälder heranzuziehen, die alle Waldfunktionen nach dem Forstgesetz erfüllen.“*

Durch die Änderung der Richtlinien ist es nun auch möglich, die Kulturpflege mit Standardkosten von 1 Euro/Pflanze zu fördern. Die Förderungen werden in verschiedenen Vorhabensarten wie „Investitionen zur Stärkung von Resistenz und ökologischem Wert des Waldes“, „Öffentlicher Wert & Schutz vor Naturgefahren“ sowie „Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft“ abgewickelt. Bisher wurden

insgesamt 3.009 Projekte mit einer Zusage von rd. 11,5 Mio. Euro Zuschuss bewilligt.

Bei der Antragstellung sind zahlreiche Formvorschriften einzuhalten. Damit der Antrag möglichst fehlerfrei gestellt wird, wird eine Beratung durch die Förderungsberater bei der Bezirksforstinspektion bzw. Bezirksbauernkammer empfohlen. Vor Beginn einer Maßnahme ist rechtzeitig ein Förderungsantrag (Formulare im Internet oder bei den Beratungsstellen) zu stellen. Nach Abschluss der Maßnahmen und der Bewilligung des Vorhabens kann der Zahlungsantrag gestellt werden.

Alle Förderungen sind auf der Landeshomepage unter nachstehendem Link abrufbar:

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/foerderung_LFW.htm